

Interview mit Lydia Haider, Herausgeberin von „Und wie wir hassen!“

Das Buch, in dessen Herausgeberschaft Sie 15 Beiträge von unterschiedlichsten Autorinnen zum Thema Hass und Hassreden zusammengetragen haben, trägt den Titel „Und wie wir hassen!“. Worin liegt für Sie der Unterschied zwischen Hass und Wut?

Es ist nicht meine Aufgabe und ich traue mir auch nicht zu, zwischen Hass und Wut zu unterscheiden ... Ich bin ja keine Psychologin. Außerdem hat es keine Relevanz für die Literatur (allgemein). Interessant ist aber, dass sich die Künste generell verstärkt den Themen Hass und Wut zu widmen scheinen. Obwohl das etwas ist, von dem die Rechte und vor allem Männer glauben, dieser Bereich würde ihnen gehören. Nur ist das nicht so. Und nun gibt es Widerstand aus allen erdenklichen Richtungen.

Die Anthologie widmet sich auf sehr heterogene Art und Weise dem Thema Hass und dem Gefühl, jemanden oder etwas zu hassen. Könnten Sie ein wenig über den Entstehungskontext und die Auswahl der Texte und Beitragenden erzählen?

Die Hassrede ist vor einigen Jahren zu einer meiner schreiberischen „Spezialitäten“ geworden - seit damals schwebte mir auch vor, hierzu ebenso befähigte Frauen mit deren Hassreden in einem Buch oder bei Veranstaltungen zu versammeln. Das entstand in Gesprächen mit Esther Straganz, die mit mir gemeinsam den Roman „Am Ball. Wider erbliche Schwachsinnigkeit“ erarbeitet hat. Und als dann Tanja Raich bei mir anklopfte und fragte, ob ich nicht eine Anthologie mit Texten von Frauen herausgeben möchte, war klar: Wenn, dann muss es dieses Hassreden-Buch werden. Selbst wollte ich aber keinen Text beisteuern – außer das Vorwort – da ich finde, dass man sich nicht selbst „einlädt“, genauso wenig wie man im eigenen Verlag veröffentlicht oder auf dem eigenen Festival auftritt ... ein No-Go für mich.

Zu hassen ist ein zutiefst menschliches Gefühl. Worin liegt der Sinn zu hassen – anders ausgedrückt: Wozu hasst der Mensch, Ihrer Meinung nach?

Es liegt mir fern, den Sinn des Hassens allgemein zu bewerten. In der Literatur, in meinen Texten widme ich mich dem Hass, da er in der Gegenwart überpräsent und zeitgleich in die falschen Hände geraten ist. Was so im Zentrum der Gesellschaft steht und die Menschen so bewegt – in eine sichtlich falsche Richtung – muss aufgegriffen, zigfach umgearbeitet und das Ruder damit herumgerissen werden.

*Wie würden Sie den Sammelband „Und wie wir hassen!“ für interessierte Leser*innen beschreiben?*

Das Buch bietet eine größtmögliche Bandbreite an Hass auf höchstem Niveau: Übertriebenes und/oder ins Ironische Gebrochenes genauso wie erzählende Texte, aber auch Ernsthaftes. Ohne Grenzen, ohne Themenbegrenzungen, ohne Machogesten.

Die einzelnen Texte der Anthologie widmen sich unterschiedlichen Themenkomplexen. Gibt es eine Message, die Ihnen besonders wichtig ist und die für alle Texte gilt?

Um es mit Ebow zu sagen: Schmeck mein Blut. Ja, so hätte auch der Titel des Buches lauten sollen. Aber so viel ist dann dem Literaturestablishment doch noch nicht zuzutrauen.



Lydia Haider (Hg.)
Und wie wir hassen!
 15 Hetzreden
 Format: 12 x 20 cm | 160 Seiten
 Hardcover kaschiert
 ISBN 978-3-218-01210-2
 € (A, D) 19,90
ET: 4. März 2020